

FRIEDENSZENTRUM

anlässlich des Katholikentags zu Erfurt

Ort: Peace Foundation e.V., Marktstr. 6, 2. Etage,
Eingang vorn rechts neben dem Torbogen

Vier biblische Orientierungen für eine Haltung der Gewaltfreiheit

Klaus Hagedorn, geistl. Beirat Pax Christi

Donnerstag, 30.5. 9:30 – 10:30

Was ist der Quellgrund für die subversive, revolutionäre und zugleich befreiende und heilende Kraft der Gewaltfreiheit? In welche Richtung bewirkt diese Kraft ein Friedenswirken? Die Zeichen der Zeit zeigen, dass es eine neue Sozialordnung weltweit braucht, eine verantwortungsvolle Beziehung zu den Ressourcen, zur Biosphäre und dem Kosmos und dies mit demokratischen Haltungen und den Methoden der Gewaltfreiheit. Wer das Bild einer geeinten geschwisterlichen Welt in sich trägt und daran glaubt, wird sich auf den mühsamen Weg der Annäherung an die Utopie begeben. Die Schöpfungsgeschichte, die prophetische Friedens-Tradition, die jesuanische Friedensethik mit ihrem Gebot der Feindesliebe werden in ihren biblischen Quellgründen angeschaut.

"I have a dream" - Martin Luther Kings Botschaft

Stefan Maaß, Friedensbeauftragter Evang. Landeskirche Baden

Donnerstag, 30.5. 11:00-12:30

"I have a dream" - ist Kings bekannteste Rede. Insbesondere in Schulen wird oft nur der letzte Teil der Rede behandelt. Dadurch entsteht der Eindruck, als habe die Rede alleine eine Veränderung in den USA gebracht. Doch diese Rede ist nicht ohne den Kontext zu verstehen und dazu gehört auch Kings eigener Einsatz gegen Rassismus, Materialismus und Militarismus und ebenso seine Tätigkeit als Pfarrer. Welche Botschaft lässt sich aus diesen Erfahrungen von Martin Luther King für uns heute gewinnen?

Papst Franziskus – ein prophetischer Störenfried des Kriegswahns in Europa

apl. Prof. Dr. Thomas Nauerth

Donnerstag, 30.5. 14:00-15:30

Im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg sind Position und Person des Papstes ins Kreuzfeuer der Kritik geraten – auch von katholischer Seite. Die theologische Position von Papst Franziskus wird dabei verkannt, seine prophetische Interpretation der Rolle des Papstes ignoriert und seine vielfältigen diplomatischen, caritativen und spirituellen Bemühungen gegen den Krieg werden übersehen: "Ich denke an all die Grausamkeit, an all die unschuldigen Menschen, die für den Wahnsinn bezahlen, den Wahnsinn auf allen Seiten, denn der Krieg ist ein Wahnsinn, und im Krieg kann keiner sagen: „Nein, ich bin nicht wahnsinnig.“

Stefanie A. Wahl, Stefan Silber/Thomas Nauerth (Hrsg.), Papst Franziskus: Mensch des Friedens. Zum friedentheologischen Profil des aktuellen Pontifikats. Freiburg 2022.

Von Gandhi lernen in gefährlichen Zeiten

Klaus Hagedorn, geistl. Beirat Pax Christi / apl. Prof. Dr. Thomas Nauerth

Donnerstag, 30.5. 16:30-18:00

Mahatma Gandhi war der Erste, der aktive Gewaltfreiheit als Handlungsprinzip für den Kampf gegen Unrecht und für den Einsatz für die Menschenwürde entwickelt hat. Martin Luther King und Nelson Mandela haben von ihm gelernt. Viele Christ*innen haben durch Gandhi neue Zugänge zur Bergpredigt Jesu und zur Kreuzestheologie gefunden. Die Rezeption bzw. die Auseinandersetzung mit den Ideen und Erfahrungen Gandhis ist in Europa insgesamt nicht sehr stark; im christlich europäischen Kontext wird seit den Reiseplänen von Dietrich Bonhoeffer Anfang der 1930er Jahre kaum noch theologisch nach Indien geschaut. In dieser Veranstaltung wird uns **George Pattery S.J.**, eine relevante katholisch-theologische Stimme aus dem indischen Diskurs über Gandhi, einführen in die Denk- und Glaubenswelt Gandhis und aufzeigen, wie sehr im 21. Jahrhundert von Gandhi zu lernen ist.

George Pattery S.J., Gandhi als Glaubender. Eine indisch-christliche Sichtweise. Aus dem Englischen von Ingrid von Heiseler, hg. v. Klaus Hagedorn & Thomas Nauerth (edition pace) Norderstedt: BOD 2021

Christlich-Muslimisches Friedensgebet

von der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative Deutschland (CMFD)

Donnerstag, 30.05. ab 19:30 Uhr

Im Anschluss herzliche Einladung zum Austausch bei Getränken und Snacks !

Micha 4,1-5 und Jesaja 2,1-5. Doppelt verheißen = doppelt wichtig?

apl. Prof. Dr. Thomas Nauerth

Freitag, 31.5. 9:30 – 10:30

Die Verheißung von „Schwertern zu Pflugscharen“ gehört zu den bekanntesten biblischen Sprüchen. Weniger bekannt ist, dass gleich zwei Propheten von dieser Verheißung erzählen. Noch weniger ist bekannt, dass diese Verheißung nicht fürs Jenseits geschrieben wurde, sondern ihr bereits in unserem Diesseits eine enorme Bedeutung zukommt. Nicht zuletzt die frühe Kirche hat sich in dieser Verheißung wiedergefunden: „Wer kann damit gemeint sein, wenn nicht wir, die wir, durch das neue Gesetz belehrt, dies alles beobachten.“ (Tertullian)

Meinen Bedürfnissen auf der Spur – ein Schnupperkurs zur Gewaltfreien Kommunikation

Prof. Dr. Gottfried Orth (ORCA-Institut für Konfliktmanagement und Training)

Freitag, 31.5. 11:00-12:30 + 14:00- 15:30

Gewalt begegnet uns nicht lediglich im Sinne physischer und psychischer Gewalt, sondern auch in Form und Ausdruck unserer Sprache. Gewaltfreie Kommunikation bietet hier eine Alternative an, die Sie in persönlichen und politischen, beruflichen und ehrenamtlichen Kontexten nutzen können.

Der Workshop bietet eine kleine Einführung in die Möglichkeiten Gewaltfreier Kommunikation nach Marshall Rosenberg.

- M. Rosenberg: Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens. Paderborn 2005.
G. Orth: Wertschätzung leben. Eine Haltung für gelingende Beziehungen in Familie, Schule und am Arbeitsplatz. Paderborn 2021.
G. Orth, B. Wittmann-Stasch: „Wenn etwas nicht klappt, mach was Neues!“ Ein Lese- und Arbeitsbuch zu Gewaltfreier Kommunikation und Systemischem Denken. Loccum 2023

Keine Gewalt! Die friedliche deutsche Revolution von 1989

Katharina Jany, Berlin

Zeitzeugin und Mitautorin der Website www.keinegewalt.com

Freitag, 31.5. 16:30 – 18:00

Katharina Jany wird von ihrer eigenen Erfahrung mit der Friedlichen Revolution rund um die Berliner Gethsemanekirche im Oktober 1989 berichten. Angesichts der drohenden gewaltsamen Niederschlagung der Proteste im Zusammenhang mit dem 40. Jahrestag der DDR erlebte sie als junge Katholikin die Kraft von Fasten und Gebet. Es ist ihr ein großes Anliegen, nicht nur die Erinnerung an die Friedliche Revolution zu wahren und weiterzugeben, sondern sie auch in den größeren Kontext der weltweiten Erfahrungen mit gewaltfreiem Widerstand zu stellen. Deshalb initiierte sie 2009, als Leiterin des „Ökumenischen Arbeitskreises Prenzlauer Berg“, eine Ausstellung, die einen Bogen spannt von der Bergpredigt Jesu, über Gandhi und Martin Luther King bis zu aktuellen Erfahrungen mit Gewaltfreiheit. Diese Grundidee wurde auf der Website „Keine Gewalt“ (2021) erneut aufgegriffen und mit zusätzlichen Bildern, Dokumenten und Zeitzeugeninterviews ergänzt.

Vom Mythos der erlösenden Gewalt. Essayfilm

von Johanna Tschautscher (Linz/Österreich) nach Texten von Walter Wink

Freitag, 31.5. 19:30 – 21:00

Der us-amerikanische Theologe Walter Wink untersuchte das Alte und Neue Testament, um Antworten und sprachliche Begriffe zu erhalten, mit welchen unsichtbaren „Mächten und Gewalten“ Menschen vor zwei- und dreitausend Jahren und heute in einer aufgeklärten Welt koexistieren. In vier Büchern spricht er vom Herrschaftssystem und vom Mythos der erlösenden Gewalt, von damaligen wie heutigen Bürokratien und einer undefinierbaren Macht von Institutionen, die sich selbstständig machen. Schließlich untersucht er Jesus und seinen Umgang mit den damaligen Besitzern und Herrschern: Dem römischen Imperium.

Den vielen Parallelen zu heute, den Assoziationen, sprachlichen Annäherungen an mythologische Realitäten, Bildern und dem ernsthaften Versuch Walter Winks herauszufinden, ob es tatsächlich einen Gott gibt und wenn ja, was das tatsächlich für uns als Menschen bedeuten könnte, widme ich zusammen mit meinen Gesprächspartnern und meinem Team einen Essayfilm, der mich in die Tiefen von „Gottes Ökonomie“ geführt hat.

<https://www.johanna-tschautscher.eu/vom-mythos-der-erloesenden-gewalt-3/regiestatement-vom-mythos-der-erloesenden-gewalt/>

Die Hoffnung aber ist weiblich. Frauen als Prophetinnen des Friedens im AT

apl. Prof. Dr. Thomas Nauerth

Samstag, 1.06. 9:30-10:00

Das AT gilt als Buch der Gewalt, des Krieges und der Männer. Das weiß jeder und weil jeder mit diesem Wissen das AT liest, passiert es, das man die Geschichten des Friedens, des Widerstands, der gewaltfreien Rettung im AT schlicht überliest. Es sind immer wieder Frauen, die in diesem Männerbuch AT der Logik der Gewalt widersprechen und widerstehen. Ohne Schifra und Pua kein Exodus, ohne Abigajil kein David als messianische Hoffungsfigur. „Der Bogen der Helden wird zerbrochen, / die Wankenden aber gürteten sich mit Kraft.“ (Hanna)

Pazifismus – Wenn nicht jetzt, wann dann?

Ullrich Hahn, Präsident IVB / Deutscher Zweig

Samstag, 1.06. 11:00-12:30

Ich habe vor nunmehr 50 Jahren als Reservist den Kriegsdienst verweigert. Dies geschah, nachdem ich in der Kaserne erstmals das Neue Testament gelesen habe, und insbesondere Leben und Lehre Jesu als richtig im Sinne von vernünftig erkannt habe, unabhängig von einer damit verbundenen Religion. Die Bergpredigt hat mich sozusagen zur Vernunft gebracht. Für die Begründung meiner pazifistischen Überzeugung kann ich mich deshalb auch auf die Sprache der Vernunft beschränken und muss nicht auf die Autorität theologischer Texte zurückgreifen. Wesentlich für mein Verständnis von Pazifismus ist dabei vor allem die Grundhaltung „vom Lassen der Gewalt“.

„Den gottlosen Beruf eines Soldaten abwerfen“ Der russische Dichter Leo N. Tolstoi als Anreger und Anwalt der Kriegsdienstverweigerung

Peter Bürger, Theologe und Publizist

Samstag, 1.06. 14:00-15:30

Von den russischen Romanen „Krieg und Frieden“ oder „Anna Karenina“ haben die meisten Leute schon einmal gehört. Kaum bekannt ist hingegen der späte Tolstoi, der sich in den letzten beiden Lebensjahrzehnten unermüdlich gegen soziales Unrecht, Todesstrafe und Krieg engagiert hat. Die Friedensbotschaft des großen Russen wurde auf der ganzen Welt gehört, bewegte viele tausende Menschen zur Verweigerung des Militärdienstes und inspirierte nicht zuletzt Mahatma Gandhi auf dem Weg der Gewaltfreiheit. Seit seinem 50. Lebensjahr folgte Leo N. Tolstoi einem Christentum der Bergpredigt, das den Kriegsapparaten konsequent jegliche Mitarbeit versagt. Auf Böses darf man nicht mit Gewalt antworten. Nur eine Vernunft der Liebe kann uns vor dem Abgrund bewahren. Staatstragende Kirchenleute und sogenannten Realpolitiker wollten einen solchen Weg vor zwei Weltkriegen mit 70 Millionen Toten als Trümerei abtun. Thomas Mann schrieb jedoch 1928: „Während der Krieg tobte, habe ich oft gedacht, dass er es nicht gewagt hätte ausbrechen, wenn im Jahre vierzehn die scharfen, durchdringenden grauen Augen des Alten von Jasnaja Poljana noch offen gewesen wären.“

No Peace – No Future

Weltkrieg und kollektiver Selbstmord oder globale Kooperation für das Leben

Peter Bürger, Theologe und Publizist

Samstag, 1.06. 16:30-18:00

Ohne Ringen um eine neue Weltfriedensordnung kann es keine Zukunft für nach die uns kommenden Generationen geben. Denn was bedeutet die Zementierung des militärischen Denkens im 3. Jahrtausend unserer Zeitrechnung? Sie verurteilt alle Bemühungen, die unvorstellbaren Leiden auf dem Globus infolge der Klimakatastrophe abzumildern und ein Abdanken des homo sapiens in Schande (oder kollektivem Selbstmord) noch irgendwie abzuwenden, zur Vergeblichkeit!

Der Militärkomplex verschlingt endlose Milliarden. Er gehört – im Verein mit einer aggressiven, rücksichtslosen Form des Wirtschaftens – zur Dogmatik eines zerstörerischen Zivilisationskurses. Sofern es der menschlichen Gattung nicht gelingt, sich aus den Fängen der von ihr selbst hervorgebrachten Heilslehre des Militärischen zu befreien, sind Problemlösungen im Zusammenhang mit der menschengemachten ökologischen Krise auf dem Lebensraum Erde *nicht einmal denkbar*. Eine Wahl ist zu treffen: Militär- und Konkurrenzlogik *oder* Klimaschutz-Kooperation des ganzen Erdkreises! Beides geht nie und nimmer zusammen. *Weltfrieden ist die unerlässliche Mindestvoraussetzung bzw. Rahmenbedingung für jede vorstellbare Lösung oder Entschärfung der ökologischen Krise*. In einer von Militärlogik durchdrungenen Welt der Menschen, so haben die letzten Jahrzehnte gezeigt, sind nicht einmal bescheidene Weichenstellungen für einen neuen Weg – eine grundlegend andere Zivilisationsrichtung – zu bewerkstelligen. Vonnöten ist deshalb ein radikales Friedensvotum, welches uns das Geschick der ganzen Gattung vor Augen stellt. Hierfür schlägt der Referent den Begriff „Pazifismus im zivilisatorischen Ernstfall“ vor.

Auf folgende Veranstaltungen außerhalb des Programms des „Friedenszentrums“ weisen wir noch besonderes hin:

Ausstellung „Der gefährliche Schmied“ „Schwerter zu Pflugscharen“ – die Auseinandersetzung zwischen DDR-Staat und unabhängiger Friedensbewegung mit ihren Symbolen

Donnerstag, 30.5.24

- 18:00 Uhr Oekumenische Friedensandacht am Denkmal für den unbekanntem Wehrmachtsdeserteur, Petersberg
- 19:30 Uhr Militärseelsorge als Beispiel der Zusammenarbeit von Kirche und Militär“ mit Pfarrer Rainer Schmid (Ulm/Blaubeuren); Offene Arbeit Erfurt, Allerheiligenstr. 9
- 22:00 Uhr Politisches Nachtgebet „Friede wird konkret durch uns“ (EKM + BRSD e.V.) St. Wigbert, Regierungsstrasse 74